

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 135.

38. Jahrgang.

Freitag den 7. September 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Johannes **Schmann**, gewesenen Zimmermeisters hier, kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

- | | | | |
|--------------|-------------|--|---|
| | S.-Nr. 429. | 1 Ar 88 M. | Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei gewölbten Kellern, Remise, Tenne, Wasch- und Backküche, an der Stuttgarter Straße,
B.-N. 9960 M. |
| | | — Ar 5 M. | Schweinstall, |
| | | — Ar 88 M. | Hofraum. |
| | | 2 Ar 81 M. | |
| P.-Nr. 3518. | 5 Ar 42 M. | Zimmerplatz, Gemüsegarten und Land beim Haus, | |
| P.-Nr. 108. | 23 Ar 92 M. | Gras- und Baumgarten mit Häuschen, gegenüber dem Haus,
Anschlag 13,000 M. | |
| P.-Nr. 2299 | 14 Ar 77 M. | Acker im innern Weidach,
Anschlag 1550 M. | |
| P.-Nr. 2852 | 15 Ar 27 M. | Acker auf der obern Röhle,
Anschlag 515 M. | |
| P.-Nr. 3027 | 15 Ar — M. | Acker,
Anschlag 600 M. | |
| | — Ar 23 M. | Weg. | |
| | 15 Ar 23 M. | an der Heerstraße,
Anschlag 520 M. | |
| P.-Nr. 1858 | 25 Ar 21 M. | Acker,
Anschlag 520 M. | |
| | 1. | | |
| | 2. | 3 Ar 78 M. dto. | |
| | | 28 Ar 99 M. | |
| | | — Ar 33 M. Weg. | |
| | | 29 Ar 32 M. in den krummen Aekern,
Anschlag 900 M. | |
| P.-Nr. 2030. | 14 Ar 86 M. | Acker im innern Weidach,
Anschlag 515 M. | |
| P.-Nr. 1442. | 29 Ar 84 M. | Acker,
Anschlag 515 M. | |
| | — Ar 58 M. | Weg. | |
| | 30 Ar 42 M. | am Schmidener Weg,
Anschlag 1700 M. | |
| P.-Nr. 1472 | 6 Ar 88 M. | Acker im innern schmalen Pfad,
Anschlag 257 M. | |
| | 2. | | |
| P.-Nr. 964 | 16 Ar 78 M. | Acker,
Anschlag 257 M. | |
| | — Ar 22 M. | Weg. | |
| | 17 Ar — M. | im kleinen obern Feld,
Anschlag 350 M. | |
| P.-Nr. 3426 | 16 Ar 87 M. | Acker,
Anschlag 350 M. | |
| | 1. | — Ar 16 M. Weg. | |
| | 17 Ar 3 M. | auf der kleinen Röhle,
Anschlag 685 M. | |
| P.-Nr. 3565. | 18 Ar 82 M. | Acker beim neuen Kirchhof,
Anschlag 600 M. | |
| P.-Nr. 840. | 16 Ar 9 M. | Baumacker im untern Kottisol,
Anschlag 770 M. | |

am Mittwoch den 12. September ds. Jrs.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 31. August 1877.

Rathschreiberei.

Die oben beschriebene Liegenschaft — Haus und Güter — des **Zimmermeisters Schmann** wird am

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

M o f f t.

Wer gutes **Obst** von **Föhl** in **Cannstatt** kaufen will kann Bestellung machen bei

Friedr. Merz.

Waiblingen.

Es ist auf dem Wasen ein

Waschseil

liegen geblieben. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Waiblingen.

Eine schöne, große, amerikanische

Orgel

hat um **900 Mark** zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Einige hundert weingrüne



Fässer

in gutem Zustande, **100 bis 600 Ztr.** haltend, verkauft

Julius Auerbacher,
Stuttgart, Büchsenstr. 8.

Bittenfeld.

Mehrere



Ovalfässer

1 1/2, 2, 3, 4 Eimer haltend hat zu verkaufen.

Job. Sitterle,
Wirth und Küfer.

Hegnach.

2 schöne, zum Ritt taugliche



Farren,

1 1/2 Jahre und 2 Jahre alt, hat zu verkaufen.

Conrad Plessing,
Farrenhalter.

Gronberg am Taunus

bei Frankfurt a. M.

pr. Bahn 40 Min. Entfernung.

Der Unterzeichnete übernimmt Lieferungen von **Moss- und Tafeläpfeln** pr. Waggon von 100 und 200 Ctr. zu den allgemeinen üblichen Preisen.

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert, beste Referenzen nachgewiesen. **Bernh. Zubrod.**

Montag den 10. d. Mts.
Abends 6 Uhr
 in der G. Breyer'schen Wirthschaft zum Verkauf gebracht.
 Der Bevollmächtigte:
 Stadtpfleger **F. Spitz.**

Hochberg,
 Gerichtsbezirks Waiblingen.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des alt Christof Leibfarth von Hochberg, vorhandene in den Nummern 105 und 108 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft kommt in Folge von Nachgeboten am

Freitag den 14. Sept. d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Hochberg zum zweiten und **letztenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Waiblingen, den 29. August 1877.

K. Gerichts-Notariat.
Lutz.

Waiblingen.
Fahrniß-Verkauf.



In der Gantsache des Georg Gottlieb Winkler, Weingärtner's dahier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:
 Küchengehör, etwas Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld-, Hand- und Fuhrgeschirr, worunter namentlich 2 Wägen sich befinden, etwas
 Most, Vieh: 2 Kühe und 1 Kind, Früchte und etwas Vorrath an Holz und Stroh,
 am **Montag den 10. September**
Vormittags 8 Uhr



in der Behausung desselben gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 30. August 1877.

K. Gerichts-Notariat.
Lutz.

Waiblingen.
Der Ackerbohnen-Ertrag

von ca. 1/2 Mrg. Acker beim neuen Kirchhof aus der Joh. G. Hmann'schen Verlassenschaft wird

Freitag den 7. d. M., Abends 5 Uhr,
 verkauft. Man versammelt sich beim neuen Kirchhof.

Der Bevollmächtigte:
 Stadtpfleger **F. Spitz.**

Waiblingen.
 Aus der Johannes G. Hmann'schen Verlassenschaft werden
2 eichene Blöcke

nächsten **Montag den 10. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,**
 bei der Schneider'schen Sägmühle im Aufstreich verkauft.

Der Bevollmächtigte:
 Stadtpfleger **F. Spitz.**

Telegramme.

Petersburg, 4. Sept. Aus Gornj-Stuben von heute 7 Uhr 35 Min. früh wird amtlich gemeldet: Gestern haben die Generale Jmeretinsky und Stobelow Lomitscha erstürmt. Nähere Angaben fehlen noch.

Paris, 5. Septbr. Mac Mahon sandte an die Gemahlin Thiers' eine Beileidsdepesche. Es verlautet, Thiers werde im Invalidendom beigelegt werden, falls die Familie nicht widerspricht. Sämmtliche Zeitungen bedauern aufs lebhafteste das Ableben Thiers'. Dem „Moniteur“ zufolge erfährt die Keise Mac Mahons nach dem Südboten durch die Beichenseier einen kurzen Aufschub. Mac Mahon wohnte am 4. September dem Manöver im Departement der Loire bei. Er wird auf heute hier zurück erwartet. Der Ministerrath beschließt heute definitiv über die Beichenseier Thiers'.

Wien, 5. Sept. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Der Beginn der Offensiv-Operationen der russischen Armee unter dem Großfürsten Nikolaus steht unmittelbar bevor. Das Korps des Thronfolgers bleibt gegenüber Mehemed Ali in der Defensiv am schwarzen Dom stehen. Die russische Armee erhält fortwährend mächtige Verstärkungen. Ein neues in Rumänien einrückendes Korps von 20,000 Russen wird vorbereitet. Die rumänische Armee steht bereits vollständig auf türkischem Gebiete. General Cernat übernimmt unter des Fürsten Oberbefehl deren Kommando.

Belgrad, 4. Sept. Unter dem Vorhabe des Fürsten tagt fortwährend der Kriegsrath zur Ermägung des Feldzugsplanes. Horwatomitsch soll gegen Wibbin, Leschanin gegen Nisch, Nikoltitsch

gegen Stenka Aufstellung nehmen; das Drina-Korps ist für eine Defensivstellung bestimmt. Pionier-Abtheilungen sind bereits nach der Grenze abmarschirt. Am 13. September müssen sämmtliche Offiziere auf ihrem Posten sein. Das Ministerium ist in Bezug auf die Kriegsfrage solidarisch. (Polit. Kor.)

Petersburg, 4. Septbr. Vom Kaukasus wird aus Karajil vom 1. d. amtlich gemeldet: Am 28. August besetzte die Avantgarde des Generals Mchassoff eine Position bei den Quellen des Flusses Woltscha, 800 Faden von den türkischen Befestigungen vor Sulhumm-Kale entfernt. Seitens der Türken wurde von ihren Batterien und Monitors aus gegen die russischen Kolonnen das Feuer eröffnet, wodurch 4 Russen verwundet wurden. — Im Terel-Gebiet (Tschetschna) wurden am 30. August die Aul's Ersenot und Sandal durch General Smelaloff und Oberst Bationoff vernichtet, auch 2 Trupps Aufständischer zerstört.

Konstantinopel, 4. Septbr. Durch Rundschreiben der Pforte werden die Gouverneure der Provinzen aufgefordert, die Wahlen zur Deputirtenkammer vornehmen zu lassen, so daß die Kammern zum 1. Nov. eröffnet werden können. Die Provinzen haben 60 türkische und 47 christliche Deputirte zu wählen.

London, 4. Sept. Eine Depesche der „Daily News“ aus Porabim vom 31. August konstatiert hinsichtlich der letzten Kämpfe bei Plewna, daß der Angriff Osman Paschas auf die russischen Positionen von Agalewika und Pelisat, aus welchem sich die furchtbarste Schlacht des ganzen Krieges entwickelte, (?) allenthalben mit dem Rückzuge der Türken endigte. Die Russen gewannen

Zwei freundliche

Wohnungen

hat zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem so schnellen Tode unserer 2 Kinder

Ernst Paul & Louise,
 besonders für die vielen Blumen-spenden und den schönen Gesang der Fr. Lehrerin mit ihren Schülern sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Eltern:

Gottlob Rohrauer
 und
Catharine Rohrauer.

Grumbach.

Der Unterzeichnete verkauft
Montag den 10. Sept.
Mittags 12 Uhr

einen 1 Jahre alten, zur Zucht tauglichen 3 1/2 Etr. schweren

Farren

(gelb.)

Johann Georg Späth.

G. Bausch,
Maschinenfabrik
Cannstatt,

empfehl't sich zur Lieferung von
Obstmühlen, Wein- &
Mostpressen
 wie **Eisentheile** zu denselben.
 Neelle Bedienung, billigste Preise.

Waiblingen.

Von den durch mich verkauften Loosen der Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie haben gewonnen:

Nro. 67,182. 67,199.

Die Ziehungsliste kann bei mir eingesehen werden und wird, soweit Vorrath reicht, à 10 J. abgegeben.

C. F. Buch.

Jämmtliche früher verlorenen Positionen wieder und verfolgten die Türken eine Strecke weit mit Kavallerie. Bei einer Stärke von 20,000 Mann verloren die Russen etwa 1100, während der türkische Verlust sich auf 2000 Tode und Verwundete beziffert. — Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Gornal-Studen haben die Russen zwar nicht ihre frühere Vorpostenlinie wieder gewonnen, aber ihre Verschanzungen behauptet. — Einem Telegramm desselben Blattes aus Erzerum vom 2. ds. zufolge treffen die Türken Vorbereitungen zum Marsch auf Alexandropol.

W ü r t t e m b e r g.

Waiblingen, 4. Sept. Der nahe Schönbühl, welcher mit seiner Waldkrone so freundlich in's Remsthal herunterschaut, hatte gestern wieder einmal, wie früher, in Schaaren Gäste aus nah und fern angelockt. Wir bemerkten u. a. die Herren Präsident v. Opper und Reg.-Rath Clausnizer. Es galt die Feier des erstmaligen Jahresfestes der dortigen Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben, verbunden mit der Einweihung eines ausgebauten, zweiten Hauses. Nach freundlicher Bewirthung in den Anstaltsräumen und Besichtigung des einfachen aber hübschen, zweckmäßig eingerichteten Neubaus für 15 weitere Pfleglinge sammelte man sich zur Festfeier im nahen Wäldchen, unter den rauschenden Tannen, durch welche dann und wann die Sonne und der blaue Himmel freundlich aus den Wolken leuchtete. Der Vorstand des Komite's, Pfr. Lämmert von Kirchheim a. N., gab in bewegten Worten einen Rückblick auf die nunmehr 18jährige Geschichte der Anstalt: wie sie ihre Entstehung einem von ihm in der Nothzeit der fünfziger Jahre angeregten Plane verdanke, dessen Ausführung von der hohen Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins übernommen und durch vielseitige Förderung, namentlich auch seitens des Königl. Hauses, ermöglicht worden sei; wie sie dann unter der tüchtigen Leitung des Hausvaters Ramfauer von kleinen Anfängen (14 Zöglinge) so gewachsen sei, daß die Erbauung eines zweiten Hauses nöthig wurde, um auch nur den dringendsten Ausnahmefällen zu genügen. Hierauf hielt der Hausvater mit der 30 Zöglingen eine Katechese, bei welcher einzelne derselben recht nett antworteten. In einer frischen, kräftigen Ansprache mußte dann Pf. Schall von Stetten jung und alt zu fesseln, die Zöglinge zum Eifer in allem Guten, die Gäste zu thatkräftiger Theilnahme an den Bestrebungen der Anstalt ermunternd. Hierauf zog man in's neue Haus hinab und weihte es durch Gesang und Gebet des Vorstands. Fröhliche Spiele, Turnübungen und Gesänge auf der Wiese vor dem Haus beschloffen das schöne Fest, von welchem gewiß mancher Theilnehmende mit dem Einsender den Vorzug heimgenommen, mit neuer Liebe und mit neuem Eifer für dieses in unserer Zeit so besonders wichtige Rettungswerk einzustehen. (S. U.)

Winnenden, 4. September. Das gestern in Winnenden stattgefundene G a u t u r n e n vereinigte, trotz der anfänglich zweifelhaften Witterung, eine stattliche Anzahl von Vereinen in dem festlich bekränzten und besagten Vorort und verlief in schönster, befriedigender Weise. Ein reges Leben und Treiben entfaltete sich auf dem schönen Festplatz, wo den gemeinschaftlichen Übungen — ausgeführt von etwa 500 Turnern und geleitet vom Gauturnwart, Turnlehrer K e n z — eine geübte Ansprache von Seiten des V o r s t a n d e s B i n z aus W i n n e n d e n an die Festtheilnehmer folgte. Hierauf begann das Preisturnen für Mitglieder und Zöglinge; zu diesem Ringen hatten sich 32 Mitglieder angemeldet, welche sich durchgängig wacker hielten und theilweise eine staunenderregende Ausdauer und Gewandtheit an den Tag legten. Bis zum späten Abend dauerte der Wettkampf, und ging als erster Sieger aus demselben A u g u s t S c h m i d (Männerturnverein Stuttgart) hervor, welcher indeß als Sieger auf dem Landesturnfest Eßlingen auf einen Kranz verzichtete. Bei der nun folgenden Vertheilung der 9 Kränze (jedem war eine Flasche Wein beigelegt) fielen auf Winnenden 1, Berg 1, Cannstatt 2, Turnbund Stuttgart 2 und Männerturnverein 3, welches Resultat von den Vereinen mit Freuden aufgenommen wurde. (Hiebei verdient noch erwähnt zu werden, daß der letztgenannte Verein auf dem Gauturnfest Herrenberg vor vierzehn Tagen mit 2 und acht Tage später in Calw mit 4 Kränzen bedacht wurde.) Hierauf bewegte sich der Zug wieder zurück in die Stadt, wo sich die einzelnen Vereine in den ihnen angewiesenen Quartieren erfrischten, bis der um 9 Uhr nach Stuttgart zurückgehende Extrazug die meisten der anwesenden Turner zum Aufbruch mahnte. (N. L.)

Stuttgart, 4. Sept. An dem Haus Nr. 10 im Roppenthal bei Herrn Weingärtner Stapp hat man an einem 14jährigen Kleverstock (Kammerz) 1418 Trauben gezählt; dieselben sind beinahe vollständig reif.

Kirchheim, 5. September. Heute früh 2 1/2 Uhr brach in der mechanischen Baumwollweberei von Rudolph Schüle (Firma Kolb und Schüle) Feuer aus, welches das zweistöckige Webereigebäude ganz verzehrte. Die Nebengebäude konnten gerettet werden. Schaden an Gebäude und Maschinen gegen 100,000 M. Entstehungsursache bis jetzt nicht bekannt.

Notenburg, 3. Sept. Gestern Mittag wurde in hiesiger Stadt ein 3 Jahre altes Kind von einem Garbenwagen überfahren und blieb augenblicklich todt. Am dieselbe Zeit spielten in Bühl zwei Kinder mit dem Scheunenfeil. Durch langes Zerren wurde das Rad, in dem das Seil lief, los und fiel einem Mädchen von 10 Jahren auf den Kopf. Der Tod trat nach wenigen Stunden ein. Das andere Kind, ein Knabe, kam mit dem Schrecken davon. In beiden Fällen trifft Dritte keine Schuld.

Deutsches Reich.

— Am 2. Sept. besuchte der Kaiser die Krupp'sche Fabrik in Essen. Die Stadt sowohl wie die Fabrik waren auf's reichste geschmückt. Morgens wurde der Festgottesdienst besucht und nach demselben fuhren der Kaiser, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, die Generalfeldmarschälle Graf Moltke, Freiherr v. Man- teufel und das übrige Gefolge zur Krupp'schen Fabrik, wo man um 1/2 11 Uhr eintraf. Die Thore des Gebäudes, an welchem Halt gemacht wurde, wurden weit geöffnet, und aus einem Ofen wälzte sich, von riesigen Ketten gehalten, eine rothglühende Masse von 75,000 Pfund, die mittelst eines Hebwerkes unter den Hammer, „Bär“ genannt, geschoben wurde. Sie war bestimmt, das Seelenrohr eines Tausendpfünders zu bilden. Mit weithin dröhnender Wucht, so daß die Erde erzitterte, fiel der „Bär“, 1000 Ctr. schwer, 10 Fuß bei voller Kraft herab, um die rohe Masse zu schmieden. Der Aufenthalt des Kaisers währte an 15 Minuten; dann wurden die Wagen bestiegen und die 1. mechanische Werk- statt und die dort aufgestellten Schmiedestücke für Kriegsschiffe be- sichtigt. Einen besonders regen Antheil schien der Kaiser der Kanonenwerkstatt zu widmen. Die Arbeiter waren eben be- schäftigt, die Züge in Kanonenrohren verschiedenen Kalibers her- zustellen; andere bereits fertige Rohre waren innerlich beleuchtet, so daß die Mündungen der Züge mit dem Auge deutlich zu ver- folgen waren. In der 4. mechanischen Werkstatt, die sich fast un- mittelbar an die 1. anschließt, war eine Reihe von mächtigen Schiff- und Belagerungsgeschützen aufgestellt, deren Ladung und Bewegung mittelst Maschinen gehandhabt wurde. Was die Krupp'sche Fabrik im letzten Jahre an einem Tage an Maximalpro- duktion leisten konnte, war in einer fast malerischen Zusammen- stellung arrangirt. Um 1000 diverse Granaten, die wie ein Teppichbeet gruppiert waren, schlangen sich 160 Radreifen, 160 Lokomotiv- und Waggon-Achsen, 160 Eisenbahnräder, 430 Eisen- bahnschrauben und 1800 Schienen, welche die ganze Anlage wie eine Mauer umfaßten. Eine vollständige Organisation ist die Feuerwehre der Fabrik. Sie ist dunkelgrün uniformirt. Die Mannschaften versehen neben dem Wächterpersonal zugleich den Ordnungsdienst und wohnen zum größeren Theile in der Feuer- wehr-Kaserne, die einen geschlossenen Hofraum bildet. Die Exer- zitzen vor dem Kaiser gingen sehr gut. In dem in der Mitte der Fabrik gelegenen „Gartenhaus“, wo der Kaiser Absteigequartier genommen, fand das Frühstück statt. Einen interessanten Theil der nach dem Frühstück vorgenommenen Besichtigung bildete der Ausstellungsraum mit den aufgestellten Kanonen, Modellen und Photographien der aus dem Etablissement hervorgegangenen Arbeiten. Hier ist ein Bild der Entwicklung der Artilleriemassen neuerer Zeit gegeben, so weit sie auf das Krupp'sche Etablissement Bezug haben, und namentlich merkwürdig ist die Genesis der Gußstahl- kanone in allen ihren verschiedenen Systemen, Formen und An- wendungen. Von da ab begann eine Rundfahrt durch die an den westlichen Theil der Hauptfabrik gränzenden Arbeiter-Kolonieen Scheerderhof und Kronenberg. Jedes der uniform gebauten nied- lichen Arbeiterhäuser (es sind deren viele Hunderte, alle einzeln stehend und mit einem Gärtchen umgeben) trug seine schwarz- weiß-rothe Flagge. Zu beiden Seiten der Straßen in den beiden Kolonieen waren seit Mittag zahlreiche Vereine aus der Umgegend von Essen, besonders die Kriegervereine, Gesangsvereine und die Deutschen Vereine mit ihren Fahnen und Musikkorps, nach den Standorten aufmarschirt: auch 8000 Schulkinder, die Knaben mit Fähnchen in den Reichsfarben, die Mädchen mit Schärpen, jedes ein Kornblumensträußchen haltend. Bis zum Eingang der Stadt, in einer Ausdehnung von 3/4 Wegstunden, bildeten diese Vereine und Schulen ein ununterbrochenes Spalier, und wie enthusiastisch der Kaiser bei der Durchfahrt hier begrüßt wurde, spottet jeder Beschreibung. Der Kaiser fuhr bis zum Mittelpunkt der pracht- voll geschmückten Stadt, dann durch den südlichen Stadttheil, um zu der Villa „Hügel“ des Herrn Krupp zu gelangen, wo um 4 Uhr das Diner festgesetzt war. Die Tafel bestand aus 54 Couverts; es nahmen an derselben außer dem Kaiser, seinem Ge- folge und der Familie Krupp nur noch die Familie Eichhoff, die Prokuraführer der Firma und das Festkomite, sodann noch einige der Behörden von Essen Theil. 5 Uhr 40 Min. begab sich der Kaiser nach Station Werden und fuhr 6 Uhr mit dem Zuge nach B e n r a t h weiter. (Nach der Köln. Zig.)

[Kaiser Wilhelm in den Rheinlanden.] Düsseldorf den 3. Sept. Die große Parade des 7. Armeekorps fand in der Nähe von Düsseldorf statt. Der Kaiser, die Kaiserin mit

In Rußland.

Zeit-Novelle
von
August Schrader.
(Fortsetzung.)

den Prinzen und Prinzessinnen des Hauses und ihren Gästen waren 10 Uhr 30 Minuten von Benrath aufgebrochen und mit ihren Gästen und Gefolgen bis zur Eisenbahnhaltestelle nordöstlich von Düsseldorf gefahren. Von da ab ging's auf Wagen nach dem Paradeselbe. Beim Eintritt des Kaisers in den Paraderaum wurde er mit einem ungeheuren Jubel empfangen, wie solcher aus dem Herzen zu kommen pflegt. Das Publikum war in einer wahrhaft großartigen Massenhaftigkeit vertreten, aber leider trat während der Parade Regenwetter ein. Um den Kaiser in der Nähe seines Landes zu begrüßen, hatte der König der Niederlande seinen Generaladjutanten nach Benrath entsandt. Die Aufnahme des Kaisers bei seiner Ankunft in Benrath war wahrhaft großartig. Die herbeigeströmten Menschenmassen waren nicht zu zählen. Der Kaiser nahm im Mittelpavillon des früheren Jagdschlusses von Benrath Wohnung, und zwar im linken Flügel, den rechten Flügel bewohnte die Kaiserin. Am Abend zogen sämtliche Musikkorps des 7. Armeekorps in einer Stärke von 700 Mann im Garten von Schloß Benrath vor der Wohnung des Kaisers auf und führten den Zapfenstreich aus. (Kln. 3.)

Amerika.

— Den Deutschen hat der bekannte New-Yorker Senator Roscoe Conkling bei seiner Rückkehr von einer Reise aus Europa ein allerdings spätes Ehrenzeugniß ausgestellt, das aber in Amerika immer noch angebracht ist, weil dort noch vielfach die Verleumdungen der Franzosen geglaubt und weiter verbreitet werden. In einer Rede, die er in New-York hielt, bemerkte er: „Als ich von London nach Paris kam, fiel mir Eins auf, dessen Sie sich gern erinnern werden, die Großmuth Deutschlands und der Deutschen. Sie wird einem so recht klar in den Palästen und Gärten von Versailles. Diese prächtigen, mit Kunstschätzen, welche den Völkern des halben Europa geraubt wurden, angefüllten Räume waren im letzten deutsch-französischen Kriege von den Heeren Deutschlands besetzt. Und, wie Sie wissen, wurde im großen Saale des Schlosses zu Versailles König Wilhelm zum Deutschen Kaiser erhoben, während seine Soldaten dort allenthalben einquartirt waren. Aber nirgends verübten dabei die Deutschen auch nur die geringfügigste That der Gewalt über der Mache. Versailles ist vielleicht das prächtigste Besitzthum Frankreichs, aber zugleich ist Versailles ein majestätisches Denkmal der erhabenen Großmuth der Deutschen. Ich freute mich dieses Anblickes nicht allein, weil er ein Triumph der Menschlichkeit ist, sondern auch wegen der Ehre, welche er auch unseren hiesigen vom Lande des Rheins stammenden Mitbürgern macht.“ (R. 3.)

Verschiedenes.

(Ein Bauernjäger) hat auf dem letzten Gyöngyöser Wochenmarke nach „Hon“ folgendes Stückchen ausgeführt. Zwei Bauern, welche Hafer zu Markte gebracht, wurden von einem städtisch gekleideten Herrn angesprochen, woher sie seien, und als derselbe erfuhr, sie seien aus Wecs, fragte er sie, ob sie nicht auf ihrem Wagen eine Kiste für den Herrn Pfarrer mitnehmen wollten. Die Bauern erklärten sich dazu bereit, nur könnten sie nicht früher fort, bis sie ihren Hafer verkauft hätten. Der Fremde erbat sich nun, ihnen dazu behilflich zu sein, den Hafer zu 3 fl. 25 kr. per Mochen an den Mann zu bringen, da er den seinigen gleichfalls zu diesem Preise verkauft habe. Die Bauern, denen man bisher nur 3 fl. 10 kr. für den Mochen geboten hatte, gingen freudig darauf ein und der Fremde ließ nun den Hafer in das Gyöngyöser Heumagazin führen, ging zum Pächter hinein, geriet sich dort als Eigentümer des Hafers, schloß den Handel ab, ließ sich das Geld auszahlen und sagte dann herauskommend den Bauern, sie möchten nur hier etwas warten, der Käufer habe einen Tausender wechseln geschickt, mittlerweile werde er (der Fremde) die Kiste herbeischaffen, welche sie dem Herrn Pfarrer mitnehmen sollen. Die Bauern warteten also geduldig vor dem Magazin, bis endlich Jemand sie fragen kam, warum sie den Hafer noch immer nicht abladen, bei welcher Gelegenheit sie zu ihrem Schreck erfuhren, daß jener Herr, der ihn verkauft, das Geld dafür schon in Empfang genommen habe. Die Polizei hat Nachsehen nach dem Betrüger angestellt, die aber bis jetzt noch zu keinem Erfolg geführt haben.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 1. Septbr. 1877.

Dinkel pr. Ctr.	9 Mk. 50 S.	8 Mk. 15 S.	8 Mk. — S.
Haber pr. Ctr.	8 Mk. 50 S.	8 Mk. — S.	7 Mk. — S.
Ackerbohnen pr. Ctr.	9 Mk. — S.	— Mk. — S.	8 Mk. 20 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:	Haber:
höchst. 160 Pfd. 13 Mk 14 S.	höchst. 174 Pfd. 13 Mk 30 S.
mittl. 154 Pfd. 12 Mk 64 S.	mittl. 170 Pfd. 12 Mk 99 S.
geringst. 150 Pfd. 12 Mk 31 S.	geringst. 166 Pfd. 12 Mk 68 S.

— Du hast mich belauscht?
— Ohne es zu wollen.
— Onkel, hier ist die Kette und das Kreuz.
— Sieh, gieb!
Der Alte ergriff heftig den Schmuck.
— Es wird der rechte sein, meinte Feodor.
Florestan betrachtete zitternd das kleine Kreuz, dann trat er rasch zu der nächsten Kerze, drückte an einer verborgenen Feder, und die hintere Fläche des Kreuzes löste sich ab.

— Ja, es ist das rechte! rief er mit bebender Stimme. Das ist mein Geschenk — hier ist eine Locke von meinen Haaren — und Amely trägt dieses Kreuz — sie hat es von ihrer Mutter — erbt! Die Diamanten fehlen; aber hier stehen die Anfangsbuchstaben meines Namens. Nimm es zurück, mein Freund, und überbring es der Eigenthümerin. Dagegen wirst du mir das Portrait zustellen; es war unrecht, mich seiner zu entäußern.

— Hier ist es! Hier ist es!

Feodor zog das Bild aus seiner Brusttasche.

— Wie, fragte der Onkel, du trägst es bei dir?

— Sie liebten die Mutter — ich liebe die Tochter! Onkel, bei jenen Erinnerungen, die nie ganz erlöschen, beschwöre ich Sie, helfen Sie mir!

— Fordere kein Versprechen! die Sache ist ernst, ist wichtig!

— Ihre Ansicht ist der Mutter maßgebend...

— Ich kann nur aus Ueberzeugung rathen, und noch habe ich in dieser Angelegenheit keine Ueberzeugung gewonnen. O, ich war wieder schwach! Mein Herz gewann die Oberhand über den Kopf. Die Frauen, mein lieber Nefte, sind gefährliche Geschöpfe — ihre Blicke stoßen die Grundsätze der Männer um. Du hast mich schwach gesehen, ich schäme mich dessen nicht; aber damit du meinen Gemüthszustand richtig zu beurtheilen weißt, muß ich dir sagen, daß Amely von Menoir mich betrogen, verrathen hat. Ich liebte sie, wie du vielleicht diese Amely liebst, die Perle des Fürsten Galizin — ich hatte ihr mein Vermögen, meine Hand, mein Leben angeboten — aber trotzdem sie mir Liebe geschworen, reichte sie dem jungen, schönen und reichen Vicomte von Menoir die Hand am Altare. Und Amely muß die Tochter aus dieser Ehe sein, die man auf Kosten meines ganzen Lebensglücks geschlossen hat.

— Urtheilen Sie nicht vorschnell; hier walten Geheimnisse ob, die Ihnen die Verhältnisse jetzt in einem andern Lichte zeigen, und die, wenn wir sie kennen, die Mutter Amely's vielleicht entschuldigen werden. Die junge Dame unterrichtet die Kinder des Fürsten, sie singt in seinem Concerte — und doch ist sie die Tochter eines französischen Vicomte. Das deutet auf Armut, auf Elend hin.

— Wohl möglich, murmelte Florestan, und seine Miene nahm den Ausdruck jener höhnen Bitterkeit an, die sich sonst zu zeigen pflegte, wenn er von den Frauen sprach: Acht Tage nach der glänzend gefeierten Hochzeit ließ ich den Vicomte fordern, denn er hatte in einer Gesellschaft über den besiegten Rußen gespottet — er sank, von meiner Kugel getroffen. Ob er gestorben ist, weiß ich nicht, denn ich reiste gleich nach dem Duell in meine Heimath zurück. Meinen Schwur habe ich gehalten, denn ich habe mich mit keiner Frau verbunden.

— Die Vicomtesse muß Sie doch aufrichtig geliebt haben.

— Aus welchem Grunde nimmst du das an? fragte Florestan heftig.

— Amely bezeichnete dieses Kreuz als ein theures Andenken.

— An die Mutter, nichts weiter! Es ist vielleicht die ganze Hinterlassenschaft des armen Mädchens.

— Geben Sie sich die Mühe, Onkel, zu forschen: die Gelegenheit ist Ihnen geboten.

— Ich werde es nicht an Mühe fehlen lassen, schon aus Rücksicht für dich. Des Mädchens Herz ist, wie es scheint, nicht mehr frei. Doch, hier ist nicht der Ort, über diesen Punkt zu sprechen. Sieh' dich vor, Freund, traue den Frauen nicht!

Beide Männer traten in den Saal, denn in dem Gemache erschienen Gäste, die ruhen wollten. Feodor erfuhr von der Fürstin, daß Amely, die sich sehr angegriffen fühlte, das Fest verlassen habe. Florestan rieth seiner Schwester zur Heimkehr, als das Zeichen zur Tafel gegeben ward.

— Wann sehen wir uns wieder, Graf? fragte der Fürst.

— In den nächsten Tagen, antwortete Florestan.

— Sie sind mir zu jeder Zeit willkommen.

Die Fürstin versprach der Gräfin einen Besuch. Die Gesellschaft ging in den Speisesaal, als Florestan, von Feodor gefolgt, seine Schwester zu dem im Hofe harrenden Wagen führte.

(Fortsetzung folgt.)